Pressespiegel
Kölner Stadtanzeiger, 14. Mai 2016

Seilchenspringen ist das Begrüßungsritual der Roggendorfer Rocker im Mönchsfeld. *Fotos: Max Grönert*

Echte Rocker springen Seilchen

PROJEKT Von der Wiege bis zur Pubertät – Der Verein Kindernöte begleitet Heranwachsende oft über mehr als zehn Jahre

VON ANJA KATZMARZIK

Köln. Wenn Jungs im Stimmbruch mit kleinen Mädchen im Rhythmus hüpfen, ist das Im Mönchsfeld keinem peinlich. Wer hier hüpft, gehört zum Klub. Im Kreis der „Roggendorfer Rocker", wie sich der Klub nennt, treffen sich jede Woche oft mehr als 20 Kinder und Jugendliche zum Lernen und Spielen auf der Straße. Und das Seilchenspringen ist das Begrüßungsritual, das allen Spaß macht, weil es die meisten schon praktizierten, als sie selbst klein waren.

Das „Straßenkinder"-Projekt ist das älteste Angebot des Vereins Kindernöte. Und die Gruppe in Roggendorf/Thenhoven die am stärksten frequentierte. „Wie auf einer Insel", so sagt die Vorsitzende Ingrid Hack, leben hier viele Kinder, für die es ansonsten nur drei Angebote gibt. Zweimal wöchentlich öffnet der Bauwagen des SKM seine Tür, mittwochs die SKF-Einrichtung „Die Treppe" und es gibt den Juppi-Spiele-Bus, der hier hält. Aber nur im Frühjahr und im Sommer. Und dann ist da der Verein Kindernöte, der sich seit 1996 um Heranwachsende im Stadtbezirk Chorweiler kümmert.

Seine „Straßenkinder" sind zu jung für Jugendzentren oder finden den Zugang zu ihnen aus anderen Gründen nicht. Das Konzept ist so schlicht wie genial: Jede Gruppe wird von einer Frau und einem Mann geleitet, deutsch und nichtdeutsch. Sie haben kleine Handkarren mit Ball, Springseil und Gruppenbuch dabei und malen mit Kreide auf den Boden. Sie kommen jeden Donnerstag, egal ob es regnet oder die Sonne scheint. Und sie halten ihre Versprechen. So wird aus den Kindern eine eingeschworene Clique, in der sie auch lernen, mit anderen Kulturen und Religionen zu leben.

Heute steht Brennball und das Wäscheklammerspiel auf dem Programm. Danach wird ihnen vorgelesen und der Geburtstag zweier Mädchen im Klub mit Süßigkeiten und Gesang gefeiert. Die Bindung an die Gruppe ist so stark, dass einige sie gar nicht verlassen wollen. Mit 14 ist eigentlich Schluss. Für den sanften Abschied auf Raten bekommen die Ältesten aber eine Zehner-Gästekarte, so Gruppenleiter Ben Schröder.

Auch für die ganz Kleinen ist der Verein aktiv: Ehrenamtliche Mitarbeiter führen die „Kinder Willkommen"-Besuche im Namen der Stadt durch. Im „Kleine Schritte"-Netzwerk, das auch von „wir helfen" unterstützt wird, gibt es 17 Kurse zu Themen wie Erste Hilfe beim Kind, aber auch einen Gesprächskreis mit einer Anwältin zum Thema Familienrecht. In weiteren Kreisen treffen sich nur Väter mit ihren Kindern oder Alleinerziehende. Die Gruppe mit Kleinkindern von zehn Monaten bis drei Jahren sorgt für eine leichtere Eingewöhnung im Kindergarten später und einen stärkeren Zusammenhalt der Eltern untereinander.

Doch der Verein ist immer darauf angewiesen, fremde Räume kostenlos zu bekommen. Mieten sind im Budget nicht drin. So trifft sich die Kleinkindgruppe in der evangelischen Gemeinde. „Unser Verein sitzt ja selbst in einem zwangsverwalteten Haus", so Ingrid Hack. Große Hoffnungen setzt sie in die Übernahme der Häuser durch die GAG.

› Köln

In einem Raum der Evangelischen Kirchengemeinde am Pariser Platz trifft sich die Kleinkindgruppe.

Neben Singen steht hier vor allem Spielen auf dem Programm. *Foto: Anja Katzmarzik*